



MBH

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e. V.)

Mitteilung 17

3 / 1995

Die Halden sprechen

Otto Cimutta

Wie Gräber riesenhafter Art,
Die uns von Heldensterben künden,
Kann ich auf Heimatwanderschaft
Wahrzeichen alter Arbeit finden.

Und hügelgroß, moosüberschwelt
Erzählen mir die Schieferhalden
Von einer überbrausten Welt
Und unsern braven Bergmannsalten.

So stumm und doch eindringlich reden
Sie mehr als aller Bücher Sinn
Von schönen Tagen, die verwehten -
Geschlechter starben drüber hin.

Die neue Zeit, ach, mit so vielen
Maschinenwundern steht nun auf,
Und in vielfältig neuen Zielen
Steckt Arbeit sich Maß und Verlauf.

Ihr Halden, ausgesetzte Recken,
Von Turm und Förderkorb befreit,
Sollt uns Brinnerungen wecken
und Kraftquell sein in Sturm und Zeit.

Wie's froh dem Licht entgegen wallte,
aus Tiefen Mansfelds stieg herauf,
Es klinge hoffnungsstark das alte,
Das zukunftsgläubige: "Glückauf!"

Aus: Mein Mansfelder Land, Beilage zur Eisleber Zeitung, Nr. 18, 1926

Halden im Mansfelder Land

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden

In 800 Jahren Bergbaugeschichte entstanden weit über tausend Halden unterschiedlicher Form und Größe. Viele wurden im Laufe der Jahrhunderte eingeebnet oder abgetragen. Halden wurden umgekläubt, um in schweren Zeiten noch einen Rest Metall zu gewinnen. Die Halden wurden aber auch zu Wahrzeichen des Mansfelder Landes und zu Refugien des Naturschutzes. Haldenmaterial ist darüber hinaus heute mehr denn je ein gesuchter Wertstoff, und so stehen sich deutlich verschiedene Interessen gegenüber.

Unser Verein setzt sich dafür ein, daß in jedem Falle die das Land in besonderem Maße prägenden Spitzkegelhalden und die Haldenlandschaften bei Hettstedt und Wolferode einschließlich der dazugehörigen Flachhalden zu erhalten sind. Darüberhinaus sollten ausgewählte Einzelhalden weiterhin Schutz genießen. Dazu zählen wir beispielsweise die Lutherhalden bei Wimmelburg aus dem 16. Jahrhundert aber auch oft gleichermaßen unscheinbare Halden in unserer Region die mit einer an Schwermetallen gebundenen Fauna zu Naturreservaten wurden. Sie sind einmalig in der Bundesrepublik.

Balthasar Rößler erklärt in seinem im Jahre 1700 erschienenen Buch "Hell=polierter Bergbau=Spiegel":

*Halde/ist dasjenige taube Gestein/so aus denen
Schächten und Stöllen gewonnen wird/ item
dasjenige Taube/ so von dem Erz geschieden/
und am Tage auffgehäuffet wird.*

Wir wissen heute, daß Halden eben nicht nur aufgehäufte Berge nutzlosen tauben Gesteins sind.

Der Vorstand

"Unse Holn"

Kulturdenkmale oder gewinnbringendes Schüttmaterial?

Dr. H.-J. Langelüttich

Wer sich dem Zentrum des Mansfelder Landes auf der B 242 von Saurasen, auf ihrer Verlängerung von Burgsdorf, auf der B 80 von Blankenheim, der B 86 von Annarode oder der B 180 von Walbeck bzw. Bischofrode nähert, kann die drei Kegelhalden nicht übersehen, die sich auf 23 - 29 ha Grundfläche mit 5,8 - 9,9 Mio m³ Rauminhalt 104 - 153 m auf der Hochfläche des östlichen Harzvorlandes erheben.

Sie bieten ein den Pyramiden von Giseh ebenbürdiges Bild. Sie wurden ab 1941(52) auf den Flachhalden der 1900/06 bis 1962/69 betriebenen Großschachtanlagen Paul (Otto Brosowski), Vitzthum (Ernst-Thälmann) und Wolf (Fortschritt) aufgeschüttet. Diese Schachtanlage mit 542 bis 830 m tiefen Schächten gelangten unter umfassender Nutzung von Elektroenergie und Druckluft mit Standseil- und Zahnradbahnen bis zu 1000 m Abbauteufe (14. Sohle bei Burgsdorf -787,5 m NN).

Auch Schlackenhalde bestimmen das Landschaftsbild wesentlich. Wer sich auf der B 80 von Blankenheim kommend, Eisleben nähert, wird es sehr auffällig empfinden. Es sind hier die 1870/80 bis 1972/90 entstandenen schwarzen Hüttenhalde, die bis zu je 11,5 Mio m³ aufgeschüttete und erkaltete Hüttenschlacke der Koch-(August-Bebel) und Krug-(Karl-Liebknecht) Hütte. Sie dokumentieren die durch Dampf- bzw. Elektroenergie mögliche wasserkraftunabhängige Konzentration des Minernschmelzens ab Ende des 19. Jh.

Den Kegelhalden westlich vorgelagert sind große, sich auf 3,5 - 19,6 ha Grundfläche mit 0,3 - 3,9 Mio m³ Rauminhalt 10 - 54 m über das Gelände erhebende Flachhalden. Sie entstanden 1850 - 1927(64) durch die auf umfassender Nutzung des Dampftriebes basierenden Tiefbauanlagen unter dem Schlüsselstolln. Ihre Schächte, meist zwei oder drei auf einem Platz, hatten Teufen von 138 - 480 m.

Die dunkleren Aufschüttungen an den Flachhalden, Ausschläge der bis 1960 betriebenen Stallkläubung oder geförderten Schiefern, machen ca. 10 % deren Rauminhaltes aus.

Südlich, westlich und nördlich der großen Flachhalden zieht sich im Halbkreis über Eisleben - Helbra - Mansfeld - Hettstedt - Gerbstedt eine Unzahl kleiner und kleinster Halden.

Sie entstanden

- in perlschnurartiger Anordnung an den Lichtlochschächten der 1511 bis 1879 getriebenen Stollen,
- durch Kunstbaue unter der jeweiligen Stollensohle
- und durch Handhaspelschächte geringer Teufe oberhalb der Stollen.

Bei letzteren weisen oftmals Einmuldungen in ihrer Mitte auf die Lage des Schachtes hin. Ihr geringer Abstand voneinander belegt die durch geringe Schachtteufe mögliche und durch Diffusionsbewetterung und der mit der Abbaufläche wachsende Traufen notwendige geringe Grubenfeldgröße des beginnenden Bergbaues.

Vielerorts sind die Halden dieses Dukkelbergbaues während der vergangenen Jahrhunderte in Rigolen unter die Pflugsohle versenkt worden. Helle Stellen in der Saatkmarkieren ihre ehemalige Lage.

Die Verhüttung der Schiefern erfolgte über viele Jahrhunderte an Energie für die Gebläse liefernden Flüssen und Bächen - Wipper, Talbach, Böse Sieben, Glume, Schlenze, Eine. - in der Nähe der Bergreviere. Ihre Anzahl war groß. Spangenberg nennt im 16. Jh. 34 Hüttenstätten, kaltliegend und in Betrieb - z. T. bis ins 19. Jh. Deren Schlackenhalde sind zwar weniger landschaftsprägend, dennoch beachtenswert. So belegen die im Mansfelder Land noch vorhandenen Halden durch Anzahl, Größe und Abstand untereinander in eindrucksvoller Weise acht Jahrhunderte für die Region wesentlich mitbestimmende technische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung.

Sind sie nun "Furunkel aus der Erdhaut; Narben, dem Land geschlagen", "drücken sie, die Landschaft, sind sie "Steinwüste" (Große/Müller 1983)? Sollte man sie

als gewinnbringendes Schüttmaterial - allerdings nicht zum Nutzen derjenigen, welche sie auftürmten, deren Nachkommen und Nachbarn oder aus deren Grundstücken sie entnommen wurden - abtragen?

Oder sind sie in denen jeder Knerpel über die Schippe, jede Wacke durch die Hände vor Streb oder im Orte ging, deren Entstehung an die Gase auf der Gicht und die Hitze im Schlackenkanal gebunden war, für die, welche zwischen und mit ihnen aufwuchsen und lebten, in Jahrhunderten von Generationen ihrem Ringen ums tägliche Brot unbewußt selbstgesetzte Denkmale - auf denen das Leben einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen (davon wurden kürzlich 172 Arten gezählt) eine Heimstatt hat - unverzichtbarer Teil unserer Heimat?

Das Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt erklärt produktionsbedingte Reliefformen bzw. Halden als gegenständliche Zeugnisse menschlichen Lebens mit besonderer technisch-wirtschaftlicher Bedeutung zu Kulturdenkmalen, deren Veränderung oder Beseitigung von der zuständigen Denkmalschutzbehörde zu genehmigen ist. Das Landesamt für Denkmalpflege hat 1994 in einer diesbezüglichen Stellungnahme die besondere Bedeutung der Mansfelder Haldenlandschaft in ihrer Gesamtheit bejaht, deren Erscheinungsbild unter Berücksichtigung unterschiedlicher Wertigkeit im Einzelfall zu erhalten ist. Wer an den Halden genehmigungspflichtige Handlungen ohne Genehmigung vornimmt, begeht eine Straftat (Beseitigung) oder Ordnungswidrigkeit (Veränderung). Die nachrichtliche Übersicht über diesbezüglich erteilte Genehmigungen besteht bei der unteren Denkmalschutzbehörde im Dezernat V der Landkreisverwaltung Bahnhofstraße 42, 06322 Hettstedt, Tel. 03476/930. Ordnungswidrig handelt nach dem Abfallgesetz aber auch, wer Abfälle außerhalb zugelassener Anlagen ablagert. Zuständig hierfür ist die untere Abfallbehörde im Dezernat III der Landkreisverwaltung, Markt 6, 06322 Hettstedt, Tel. 03476/930.

Den Vereinsmitgliedern sei im Interesse des Schutzes unserer Kulturdenkmale ans Herz gelegt, bei der Feststellung vermutlicher gesetzwidriger Handlungen sich mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu setzen.

Jeweils tiefste Stolln:

- A: Wiederstedter Stolln vor 1630, 1677 - 1797
- B: Todthügeler Stolln vor 1743 - 1820
- C: Heinitz Stolln 1795 -1817, 1832 - 1848
- D: Schlüsselstolln nach 1751 - 58, 1809 - 1879
- E: Froschmühlenstolln 1698 bis um 1857

Flachhalden:

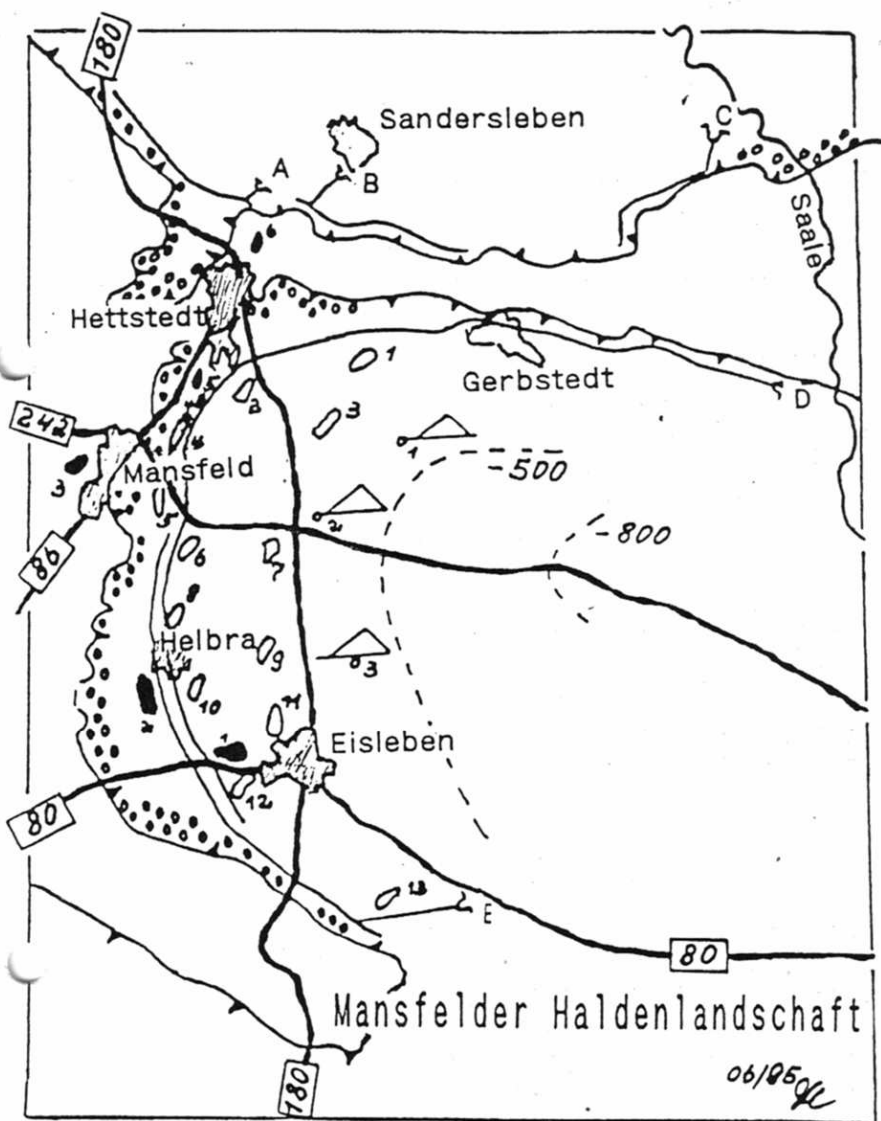
- 1 Glückhilf, 1872 - 1909
- 2 Eduard, 1864 - 1910
- 3 Niewandt, 1866 - 1913
- 4 Freiesleben, 1868/75 - 1917
- 5 Theodor, 1873 - 1898
- 6 LL 81 <F>, 1857 - 1901
- 7 Zirkel, 1891 - 1927
- 8 Hövel, 1861 - Ende des 19. Jh.
- 9 Hohenthal (Hans Seidel), 1887 - 1958
- 10 Ernst (Walter Schneider), 1864 - 1966
- 11 Clotilde (Max Lademann), 1879 - 1964
- *12 Otto, 1865 - 1911
- 13 Hermann, 1899 - 1924

Größere Schlackenhalden:

- 1 Krug (Karl Liebknecht), 1870 - 1972
- 2 Koch (August Bebel), 1880 - 1990
- 3 Eckardt, 1858/62 - 1909(27)
- 4 Bessemerei 1926/89 (Schieferenschmelzen - 1958)
- 5 Kupferkammer / Bleihütte 1439/1723 - 1912(78)
- 6 Saigerhütte, 1686 - 1843 (Im 16. Jh. Rohhütte)

Kegelhalden:

- 1 Paul (Otto Brosowski), 1900 - 1969
- 2 Vitzthum (Ernst Thälmann), 1906 - 1962
- 3 Wolf (Fortschrittschacht I), 1906 - 1967



- Tagesausbiß und Halden (Dukkelbergbau)
- Teufenlage des Kupferschiefers in m u. NN
- jeweils tiefster Stolln
- Flachhalden Tiefbauschächte 19./20. Jh.
- größere Schlackenhalde
- Kegelhalde Großschachtanlagen 20. Jh.
- Bundesstraße

06/8504

Veranstaltungsplan

2. Halbjahr 1995

- 08.07. 9.30 Uhr: Besichtigung ROMONTA in Amsdorf
- 18.09. 17.00 Uhr: Bergbau in Wettelrode
Lichtbildervortrag
Kam. Uwe Kästner
- 09.10. 17.00 Uhr: Stammtischgespräch mit
aktuellen Themen
- 06.11. 17.00 Uhr: Vorstellung des Bergbaumuseums
BOCHUM und Diskussion über die
Bergbautraditionen im Ruhrgebiet
Dr. Slotta, Bergbaumuseum Bochum
- 25.11. 10.00 Uhr: 2. Vereins-Skatturnier
- 04.12. 17.00 Uhr: 3. Barbarafeier

Vorschau:

- 15.01.1996: Vortrag: Abgasverwertung und
Energieerzeugung in ehemaligen
Kraftwerken des Mansfeld-Kombinates
- unverbindlich: Besuch eines Schausiedens in der Saline
Halle (mit Frauen)
-
-

Geschäftsstelle des Vereins:

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Eisleben, Friedensstraße 2, Telefon: 03475 / 602926
Vorsitzender: Dipl.-Ing. Horst Näther, 06295 Eisleben, Friedrichsberg 17, Telefon: 03475 / 603416
Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)
Konto bei der Raiffeisenbank Eisleben: 140 902, BLZ: 800 637 18

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 1995:.....: 2,- DM/Monat



UNTERRIGDORF BEI EISLEBEN. IM HINTERGRUND DER WACHLERSCHACHT UND DER DITTRICHSCHACHT MIT DER IN
DER ZWISCHENZEIT ABGETRAGENEN HALDE
NACH EINER ZEICHNUNG VON CURT MUCKE AUS DEN ZWANZIGER JAHREN